

Wach auf, meins Herzens Schöne

1. { Wach auf, meins Herzens Schö - ne, zart Al - ler - lieb - ste mein! }
 { Ich hör ein süß Ge - tö - ne von klei - nen Wald - vög - lein: }

die hör ich so lieb - lich sin - gen, ich mein, ich sah des

Ta - ges Schein vom O - ri - ent her - drin - gen.

2. Ich hör die Hahnen krähen und spür den Tag dabei, die kühlen Winde wehen, die Sternlein leuchten frei. Singt uns Frau Nachtigalle, singt uns ein süße Melodei, sie meldt den Tag mit Schalle.
3. Der Himmel tut sich färben aus weißer Farb in blau, die Wolken tun sich färben aus schwarzer Farb in grau; die Morgenröt tut herschleichen: wach auf, mein Lieb und mach mich frei, die Nacht will uns entweichen.
4. Selig ist Tag und Stunde, darin du bist geboren! Gott grüß mir dein rot Munde, den ich mir hab erkorn! Kann mir kein Liebre werden: schau, daß mein Lieb nit sei verlorn, du bist mein Trost auf Erden.

Kommlieber Mai

1. Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün und lass mir an dem Bache die kleinen Veilchen blühn! Wie möchte ich doch so gerne ein Veilchen wieder sehn, ach, lieber Mai, wie gerne einmal spazieren gehn!

2. Zwar Wintertage haben wohl auch der Freuden viel: man kann im Schnee eins traben und treibt manch Abendspiel, baut Häuserchen von Karten, spielt Bindekuh und Pfand, auch gibt's wohl Schlittenfahrten aufs liebe freie Land

3. Doch wenn die Vögel singen und wir dann froh und flink auf grünem Rasen springen, das ist ein ander Ding!

Jetzt muss mein Steckenpferdchen dort in dem Winkel stehen, denn draussen in dem Gärtchen kann man vor Schmutz nicht gehn.

4. Am meisten aber dauert mich Lottchens Herzeleid, das arme Mädchen lauert recht auf die Blumenzeit. Umsonst hol ich ihr Spielchen zum Zeitvertreib herbei, sie sitzt in ihrem Stühlchen wie's Hühnchen aus dem Ei.

5. Ach, wenn's doch erst gelinder und grüner draussen wär! komm, lieber Mai, wir Kinder, wir bitten gar zu sehr! O komm und bring vor allem uns viele Veilchen mit, bring auch viele Nachtigallen und schöne Kuckucks mit.

-3- Wo zwei oder drei in meinem Namen

1. D A D Wo zwei o - der drei in mei - nem

Na - men ver - sam - melt sind, da bin ich

mit - ten un - ter ih - nen. Wo

zwei o - der drei in mei - nem

Na - men ver - sam - melt sind, da bin ich

mit - ten un - ter ih - nen.

Dresdner Singen

Sonntag, 5. Mai, 2024 um 11. Uhr

Lebe wohl!

1. Le - be wohl! Glück lei - te dich! Bist du fern, ge - denk an mich!

Kanon zu 4 Stimmen aus England. Textübersetzung von Fritz Jöde, aus „Der Kanon“, Mösele - Verlag, Wolfenbüttel

O, wie schön die hel - len Sie - der (ja.)

Hauptmann

Freunde, lasst uns fröhlich loben

2-9

Freun - de, lasst uns fröh - lich
lo - ben uns - re schö - ne, hel - le Welt,
mag's im Fin - stern noch so
to - ben, wir sind treu dem Tag ge - sellt.

2. Sonne, Wolken, Schnee und Regen
ziehen über uns dahin,
um uns glühet Gottes Segen,
und wir stehen mittendrin.
3. Lasst die alte Welt sich heben
in das helle Morgenlicht,
dass uns wieder neues Leben
aus den alten Schollen bricht.

4. Freunde, lasst uns fröhlich loben
unsre schöne, helle Welt, Freunde,
mag's im Finstern noch so toben,
wir sind treu dem Tag gesellt.

- 1 Im Frühtau zu Berge wir ziehn, fallera,
es grünen alle Wälder, alle Höh'n, fallera.
Wir wandern ohne Sorgen
singend in den Morgen,
noch ehe im Tale die Hähne krähn.
- 2 Ihr alten und hochweisen Leut,
ihr denkt wohl, wir sind nicht gescheit?
Wer wollte aber singen,
wenn wir schon Grillen fingen
in dieser herrlichen r'ühlingszeit?
- 3 Werft ab alle Sorge und Qual
und wandert mit uns aus dem Tal!
Wir sind hinaus gegangen,
den Sonnenschein zu fangen:
Kommt mit und versucht es auch selbst einmal!

4-9

An dem reinsten Frühlingsmorgen

An dem rein - sten Früh - lings - mor - gen
jung und schön und oh - ne Sor - gen,
ging die Schä - fe - rin und sang.
dass es durch die Fel - der klang.
So la - la - la - la, la - la - la,
la - la - la - la - la - la, la. la.

2. Thysis bot ihr für ein Mäulchen
zwei, drei Schäfchen gleich am Ort,
sie besann sich noch ein Weilchen;
doch sie sang und lachte fort.
3. Und ein andrer bot ihr Bänder,
und der Dritte bot sein Herz;
doch sie trieb mit Herz und Bändern
so wie mit den Lämmern Scherz.
4. Bei dem Glanz der Abendröte
ging sie still den Wald entlang,
Damon saß und spielte Flöte,
dass es durch die Seele drang.
5. Und er zog sie, ach, zu sich nieder,
küsste sie so hold, so süß;
und sie sagte: Blase wieder!
Und der gute Junge blies.
6. Meine Ruh ist nun verloren,
meine Freuden sind entflohn,
und ich hör vor meinen Ohren
immer nur den süßen Ton.

Veronika, der Lenz ist da

1., Mädchen lacht, Jüngling spricht:
"Fräulein woll'n Sie oder nicht,
Draußen ist Frühling."
Der Poet, Otto Licht,
Hält es jetzt für seine Pflicht,
Er schreibt dieses Gedicht:

Veronika, der Lenz ist da,
Die Mädchen singen tralala.
Die ganze Welt ist wie verhext,
Veronika, der Spargel wächst!
Veronika, die Welt ist grün,
D'rum lasst uns in die Wälder zieh'n.
Sogar der Großpapa sagt zu der
Großmama:
"Veronika, der Lenz ist da,
Veronika, Veronika, der Lenz ist da!"

1. Im Früh-tau zu Ber-ge wir zieh'n, fal-le-
ra, es grü-nen al-le Wäl-der, al-le
Höh'n, fal-le-ra. Wir wan-dern oh-ne
Sor-gen sin-gend in den Mor-gen noch
e-he im Ta-le die Häh-ne kräh'n.

2 Ihr alten und hochweisen Leut,
ihr denkt wohl, wir sind nicht gescheit?
Wer wollte aber singen,
wenn wir schon Grillen fingen
in dieser herrlichen r'rühlingszeit?

2., Der Herr Sohn, der Papa
Schwärmen für Veronika,
Das macht der Frühling.
Jeder klopft heimlich an,
Jeder fragt sie: Wo und wann
Komm' ich endlich mal dran?

Veronika, der Lenz...

3., Der Gemahl sucht voll Schneid
Anschluss an die Stubenmaid.
Das macht der Frühling.
Seine Frau schickt er weg,
Dann ruft er das Mädchen keck
Und erklärt ihr den Zweck:

Veronika, der Lenz...

3 Werft ab alle Sorge und Qual
und wandert mit uns aus dem Tal!
Wir sind hinaus gegangen,
den Sonnenschein zu fangen:
Kommt mit und versucht es auch selbst einmal!

Mailed

Goethe

Christ. Aug. Gabler (1798)

Wenig geschwind

1. Wie herr-lich leuch-tet mir die Na-tur! Wie glänzt die
2. O Lieb, o Lie-be, so gol-den schön, wie Mor-gen-
3. So liebt die Ler-che Ge-sang und Luft, und Mor-gen-
1. Son-ne, wie lacht die Flur! Es drin-gen Blü-ten aus je-dem
2. wol-ken auf je-nen Höhn. Du seg-nest herr-lich das fri-sche
3. blu-men den Him-mels-duft; wie ich dich lie-be mit war-mem
1. Zweig und tau-send Stin-men aus dem Ge-sträuch und Freud und
2. Feld, im Blü-ten-dam-pfe die vol-le Welt. O Mä-d-chen,
3. Blut, die du mir Ju-gend und Freud und Mut zu neu-en
1. Won-ne aus je-der Brust, o Erd, o Son-ne, o Glück, o Lust!
2. Mä-d-chen, wie lieb ich dich, wie blinkt dein Au-ge, wie liebst du mich!
3. Lie-der und Tän-zen gibst! Sei e-wig glück-lich, wie du mich liebst.

1-6

Alles neu macht der Mai

Al-les neu macht der Mai, macht die See-le
frisch und frei. Laßt das Haus, kommt hin-aus!
Win-det ei-nen Strauß! Rings er-glän-zet
Son-nen-schein, duf-tend pran-gen Flur und Hain:
Vo-gel-sang, Hör-ner-klang tönt den Wald ent-lang.

2. Wir durchziehen Saaten grün,
Haine, die ergötzend blüh'n,
Waldespracht, neu gemacht
nach des Winters Nacht.
Dort im Schatten an dem Quell
rieselnd munter silberhell
Klein und Groß ruht im Moos
wie im weichen Schoß.

3. Hier und dort, fort und fort,
wo wir ziehen, Ort für Ort,
alles freut sich der Zeit,
die verschönt erneut.
Widerschein der Schöpfung blüht
uns erneuend im Gemüt.
Alles neu, frisch und frei
macht der holde Mai.

Der Morgen im Lenz (Wilhelm Gottlieb Becker)

1., Wie reizend, wie wonnig ist alles umher!
Am Hügel wie sonnig, wie schattig am Wehr!
Dort spiegeln sich Erlen im blauen Krystall;
hier wiegen sich Schmerlen im tosenden Fall.

2., Wie grünet die Aue so lieblich und mild!
Wie pranget im Taue das Blumengefilde!
Schon kleidet die Beere sich würzig in Rot;
schon schwillet die Ähre des Segens zu Brot.

3., Der Birkenbusch wanket am flüsternden
Hain;
die Brombeer' umranket das Felsengestein.
Die Bienen besummen die Matten entlang;
die Frösche verstummen vor Lerchengesang.

4., Wie wonnig ist alles, wie alles so hehr!
das Rauschen des Falles, der Schatten am Wehr!
Allüberall bieten sich Freuden uns an,
zu schmücken hienieden die irdische Bahn.

1-21

Leise zieht durch mein Gemüt

Leise zieht durch mein Gemüt liebliches
Ge-läute. Klinge, kleines
Früh-lings-lied, kling hin-aus ins Wei-te.

Chords: C, F, C, A, A7, Dm, C, Dm7, G7, C

2. Kling hinaus bis an das Haus,
wo die Blumen sprießen!
Wenn du eine Rose schaust,
sag, ich lass' sie grüßen.

Morgenlicht leuchtet

Text: Jürgen Henkys 1990 / Melodie: Gälisches Volkslied

1. Mor-gen-licht leuch - tet, rein wie am An-fang.
Früh-lied der Am - sel, Schöp-fer-lob klingt.
Dank für die Lie - der, Dank für den Mor-gen,
Dank für das Wort, dem bei-des ent - springt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.
So lag auf erstem Gras erster Tau.
Dank für die Spuren Gottes im Garten,
Grünende Frische, vollkommenes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,
Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!
Dank überschwenglich, Dank Gott am Morgen!
Wiedererschaffen grüsst uns sein Licht.

4. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.
Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,
Dank für das Wort, dem beides entspringt.

3u 5 Stimmen 1. Kompositur unbekannt

Dona nobis pacem!
Do - na no - bis pa - cem, do - na no - bis pa - cem, do - na no - bis pa - cem, do - na no - bis pa - cem.

(Gib uns Frieden!)